Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

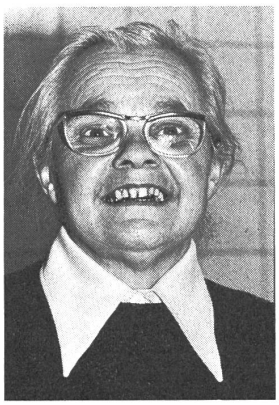
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Welt der Gehörlosen

Ein Doppeljubiläum in der Taubstummen- und Sprachheilschule Wabern

Lydia Friedrich



Liseli Röthlisberger

Am 16. März konnten Frl. Lydia Friedrich und Frl. Liseli Röthlisberger ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Beide traten im März 1953 als Haushalthilfen in unsere Schule ein, die damals von Herrn und Frau A. u. T. Martig-Gesep geleitet wurde.

Frl. Friedrich arbeitet in der Küche. Jede zweite Woche bereitet sie das Morgenessen für 95 Personen zu. Sie hilft bei der Vorbereitung aller Mahlzeiten, wäscht ab und hält die Küche in guter Ordnung. — In ihrer Freizeit besucht sie gerne die Spielabende auf der Beratungsstelle für Gehörlose und das Altersturnen im Gehörlosenpfarramt. Oft sitzt sie am Abend auch über einer Stick- oder Knüpfarbeit.

Frl. Röthlisberger arbeitet in unserer Wäscherei mit. Schon vor dem Morgenessen steht sie in der Waschküche und nimmt die Wäsche aus den Kindergruppen in Empfang. Wie viele Kilometer Leintücher hat sie wohl schon aufgehängt? Wie viele Tonnen Wäsche sind wohl schon durch ihre Hände gegangen? — In der Freizeit ist Frl. Röthlisberger gerne allein. Sie macht schöne Handarbeiten, feine Zeichnungen oder löst das Rätsel in der Gehörlosenzeitung.

Wir danken Frl. Friedrich und Frl. Röthlisberger für ihre treue und wertvolle Mitarbeit in unserem Heim. Wir wünschen ihnen und uns noch viele Jahre guter Zusammenarbeit.

P. und R. Mattmüller-Jenzer

10 Jahre Wielandschule Arlesheim

Am vergangenen 21. März 1978 fand in Arlesheim im Kirchgemeindesaal eine Jubiläumsfeier für das 10jährige Bestehen der Wielandschule Arlesheim statt. Was sind schon 10 Jahre? Und doch konnte in den 10 Jahren des Bestehens der Sprachheilabteilung Arlesheim der TSR vielen sprachgestörten Kindern Hilfe gebracht werden. Nach dem Festvortrag, in welchem ausführlich die Entstehung der Schule dargelegt wurde, spielten und sangen die Kinder der Wielandschule. Besonders eindrücklich war das Spiel «Die Bremer Stadtmusikanten». Da war ja fast nichts mehr zu hören von einer Sprachstörung. Fröhlich, ungehemmt spielte jedes seine Rolle und erfreute die anwesenden Eltern und Gäste. Was die Sprachheilschule für die öffentliche Primarschule bedeutet, kam im Schlusswort des Rektors der Primarschule Arlesheim zum Ausdruck.

Die Jubiläumsfeier der Wielandschule war gleichzeitig Schulschlussfeier. 14 Schüler konnten aus der Wielandschule entlassen werden, befreit von ihrer Sprachstörung. In den dazugehörenden Ambulatorien Aesch, Arlesheim, Münchenstein und Reinach konnten im vergangenen Schuljahr 20 ehemals sprachgestörte Kinder nun geheilt entlassen werden.

Allen, die in irgendeiner Form zum Erfolg beitrugen, sei herzlich gedankt.

Schlussfeier in der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen

Am 22. März 1978 versammelten sich die Schüler der TSR und die Eltern in der Mehrzweckhalle zur Schulschlussfeier. Ein solcher Anlass gibt Gelegenheit, sich über das vergangene Schuljahr Gedanken zu machen, abzuwägen, wie erfolgreich die Arbeit an einer Sonderschule war. Erfolge lassen sich nicht nur an der Anzahl der austretenden Schüler messen — aus der TSR traten im vergangenen Schuljahr insgesamt 43 Schüler aus den verschiedenen Abteilungen aus, 27 sprachgestörte Kinder konnten nach erfolgter ambulanter Behandlung entlassen werden. — Erfolge werden auch spürbar im positiven Zusammenwirken von Elternhaus und Schule. All denen, die mitgearbeitet haben an all den kleinen und grossen Erfolgen, gebührt der herzlichste Dank.

Im Mittelpunkt der Schulschlussfeier standen die Kinder, die durch Gesang und Spiel die Feier bereicherten. Die Sprachheilkindergartenkinder führten ein Schattenspiel auf: Joggeli wott go Birli schüttle. Zwei Schulklassen umrahmten das Spiel mit fröhlichen Liedern.

Bei der Verabschiedung der austretenden Schüler war spürbar, dass Abschiednehmen nicht nur ein freudiges Ereignis, sondern sehr oft auch mit Schmerz verbunden ist. Möge all den Ausgetretenen der Neuanfang in den Schulen ihres Wohnbezirkes gelingen.

Wir betrauern

† Josef Fanger, Sarnen

gestorben im Alter von 82 Jahren

Der 5. Februar war sein Todestag. Noch einen Tag zuvor war er voller Hoffnung auf eine baldige Genesung. Mit seinem unbezwingbaren Lebensmut überlebte er all die schweren Wochen und Monate der Leidenszeit. Geduldig trug er die Last und war dankbar für all die liebevolle Pflege, die ihm zuteil wurde. Im stillen hoffte er bis zuletzt, dass er auch dieses Jahr wiederum am Delsberger Lager teilnehmen könne. Diese offene Frage war der letzte Gedankenaustausch mit mir im Krankenzimmer, wo er am Sonntag ruhig einschlief.

Josef Fanger war ein echter Sarner. Hier geboren, blieb er bis zum Tod dem Dorf treu. Die Schulzeit verbrachte er in Hohenrain und erhielt hier eine gute Sprache und eine hervorragende, schriftliche Ausdrucksmöglichkeit. Früh verlor er seinen Vater und zwei Geschwister. Er überlebte auch seinen verbleibenden Bruder und die Schwester. Harte Schicksalsschläge trafen den tapferen Bauernsohn. Zwei Gattinnen nahm ihm der Schnitter Tod weg. Die erste Frau bereits nach drei glücklichen Ehejahren. Seine zweite Frau stützte ihn während 27 Jahren bei all den Arbeiten auf dem Feld, bei der Geflügelzucht, und sie sorgte auch für ein gemütliches Heim. Gerne wäre er mit ihr ins neue Haus eingezogen, doch sie durfte den Wechsel nicht mehr erleben. Herr Fanger selber freute sich riesig am neuen Heim. Mit Stolz zeigte er es den Besuchern. Obwohl ihm die Gattin fehlte, wurde er liebevoll umsorgt von Frau Kieser und Fräulein Schwegler, so dass es ihm an nichts mangelte. Beim Fernsehschauen oder bei einem Jass war er überglücklich und vergass all das Schwere. — Früher widmete er sich besonders dem Reisen und dem Lesen der